



Friedenskreis Castrop-Rauel

www.Friedenskreis-Castrop-Rauel.de

Mai 2005

Deutsche Soldaten in den Sudan Friedensmission? -- Oder geht es um's Öl?



Die Lage in Darfur

Die Lage in Darfur **im Westen** des Sudan ist Ihnen bekannt. Anfang 2003 bildeten sich hier ziemlich plötzlich zwei Rebellengruppen, die gegen die Zentralregierung und bewaffnete Stammesmilizen kämpften. Alle vier Gruppen gehen mit brutaler Gewalt, vor allem gegen die Zivilbevölkerung, vor. Bombardierungen, Plünderung der Häuser, Brandschatzung der Dörfer, Tötung, Misshandlung und Vertreibung der Menschen eskalierten. Nach Agenturmeldungen wurden 70.000 Menschen getötet, 1,7 Millionen sind geflohen, 2 Millionen sind gegenwärtig von Nahrungsmittelhilfe abhängig.

Militäreinsatz unumgänglich?

Die europäischen Regierungen (EU), die Vereinten Nationen (UN) und die

Afrikanische Union (AU) beschäftigten sich unzählige Male mit der Situation und forderten Verhandlungen zwischen Rebellen und Regierung. Aber die Resolutionen der UN fielen alle seltsam harmlos und vage aus. Vor dem Militäreinsatz, den vor allen Tony Blair wieder favorisierte, schreckten die UN zurück. Denn alle Beteiligten wussten, dass sie von den Aktionen der Rebellengruppen in Darfur profitieren würden. Zudem waren China, Russland, Polen, Iran, sogar Frankreich und die Schweiz in umfangreiche Waffenlieferungen verstrickt.

Es geht nämlich um's Öl

Es geht nämlich um Öl in Darfur im Westen ebenso wie in der Südprovinz des Landes, wo seit 20 Jahren die Rebellengruppe der Sudanesischen

Volksbefreiungsarmee (SPLA) einen Krieg gegen die Regierung führt. Die Rebellen in Darfur tauchten zu genau der Zeit auf, als erneut Verhandlungen zwischen der SPLA und der sudanesischen Regierung liefen. Auffällig auch, dass der Führer der Südrebelligen, John Garang, mit den Rebellen in Darfur in Verbindung steht. Und auffällig, dass sogar die USA, die diesen Bürgerkrieg immer wieder angestachelt hatten, auf einmal vermittelten. Der Hintergrund sind die Ölfunde im Süden des Landes, also im Rebellengebiet, die seit 1999 von einer sudanesisch-chinesischen Gesellschaft ausgebeutet werden. Durch den in Darfur inszenierten Zweifrontenkrieg konnten die USA den Sudan zu einem Frieden bewegen, in dem John Garang sich die Hälfte der Erlöse aus dem Erdölgeschäft erstritt und ihm für das Jahr 2011 praktisch die Unabhängigkeit der Südprovinz zugesichert wird. Auch unter Darfurs Boden lagert Erdöl. Die Rebellen in Darfur wissen das und fordern bereits jetzt 13 % Anteil am Erdölerlös als Preis für einen Frieden.

Was haben die USA damit zu tun?

Für die USA läuft 2005 der Exklusivvertrag mit Saudi-Arabien über die Lieferung des Erdöls aus. Die USA brauchen also neue Quellen. (Zur

Erinnerung: Deshalb wird auch der Irak-Krieg geführt.) Die USA haben mit ihrem Einsatz für John Garang dem südsudanesischen Öl den Weg in die USA frei gemacht. Exxon Mobil und Chevron Texaco bewerben sich bei den Rebellen bereits um den Einstieg in die Ölförderung.

Was hat Deutschland damit zu tun?

Deutschland schickt 200 Bundeswehrsoldaten zum Transport der afrikanischen Friedenstruppen nach Darfur und 75 Militärbeobachter in den Süden. Dass es nicht um eine Friedensmission geht, sprach in der Bundestagsdebatte am 22. April 2005 offen der CDU-Abgeordnete Andreas Schockenhoff aus: der Seeweg nach Europa müsse wegen unserer Versorgungssicherheit beobachtet werden. Will sagen, auch Deutschland will sich den Weg zum sudanesischen Öl freihalten. Auf diesem Weg vorgeschrieben ist die Bad Oldesloer Firma Thormählen, die sich schon Monate vor dem Friedensschluß im Südsudan einen Großauftrag zum Bau von 4.000 km Eisenbahnlinie sicherte, abgeschlossen mit dem Rebellenfürsten Garang! Diese Bahnlinie soll von den Ölquellen zur Hafenstadt Mombasa in Kenia führen und hauptsächlich dem Transport des Öls dienen.

Warum also Krieg in Darfur?

- Weil Rebellengruppen einen Anteil am Öl erkämpfen wollen,
- weil auch die USA und die EU an das Öl wollen,
- weil die sudanesischen Regierung durch den Rebellenkrieg zur Abtretung des Landes und des Öls gezwungen werden soll und
- weil alle Seiten mit Waffen und Kriegsgerät vollgepumpt wurden.

Die Menschen in Darfur sind die Opfer. Aber um sie geht es nicht.